

Wer schon im Ausland unterwegs war, hat sicher festgestellt, dass jedes Land sich von einem anderen hinsichtlich verschiedener Dinge im Straßenbild unterscheidet. Das können die Wegweiser auf den Straßen sein. Oder die Reflektoren (Katzenaugen) der Begrenzungspfosten am Straßenrand auf den Landstraßen und Autobahnen. Sogar die Verkehrszeichen, die zwar international sind, unterscheiden sich in ihrer Ausfertigung von Land zu Land und verraten dem Autofahrer, dass er sich nicht mehr in Deutschland, sondern außerhalb der heimatlichen Grenzen befindet. Und genauso ist es auch bei den Straßenlaternen.

Der interessierte Beobachter, der durch ein anderes Land fährt, stellt schnell fest, dass sich die dortige Straßenbeleuchtung äußerlich von der in Deutschland unterscheidet. Die Unterschiede sind nicht unbedingt groß und werden auch tendenziell immer kleiner, da heute immer weniger große Firmen den Markt beherrschen. Dies hat zur Folge, dass immer mehr identische Laternentypen in immer unterschiedlicheren Ländern zu finden sind. So unterliegt also auch die Straßenbeleuchtung einer gewissen Globalisierung. Diese wird gerade innerhalb der EU durch zahlreiche Richtlinien und Verordnungen noch beschleunigt, da so die einzelnen Mitgliedsstaaten aus Gründen der Energieeinsparung (und somit dem Umweltschutz) dazu angehalten werden sollen, ihre ältere (und oftmals auch individuellere) Straßenbeleuchtung gegen neue Modelle auszutauschen. So nähert sich die Straßenbeleuchtung der verschiedenen Nationen optisch einander immer weiter an, doch gibt es weiterhin auch sichtbare Unterschiede, welche die Straßenbilder einzelner Länder noch unterscheidbar machen.

Die vorliegende Ausstellung zeigt gängige, weit verbreitetere Straßenlaternen in den einzelnen Staaten Europas. Ziel ist es, diese verschiedenen Laternen einmal gegenüberzustellen und somit die optischen Gemeinsamkeiten, aber auch die Gegensätze aufzuzeigen. Sie gibt somit einen Überblick über die verschiedenen Produktspektren der Laternenbestände der einzelnen Länder in Europa.

Markus Seebass
im April 2025